



*Fried. Friedlaender*

KÜNSTLER-ALBUM "

Druck v. L. Schilling, Wien.



## FRIEDRICH FRIEDLÄNDER.

**M**it so manchem unserer besten Künstler gehört auch Friedrich Friedländer unter die Zahl derjenigen, deren Laufbahn die ehrenvollen Merkmale harter Arbeit und schweren Ringens aufweist und aus diesem Grunde destomehr unsere vollste Theilnahme herausfordert. Einer unserer fruchtbarsten Genremaler, wurde Friedrich Friedländer zu Kohljanowitz in Böhmen im Jahre 1825 geboren. Als Sohn armer Eltern, die für seine Ausbildung wenig thun konnten, ging er in seinem 14 Jahre nach Prag; allein, ohne Mittel, ohne Freunde und Gönner, verliess er sich mit dem leichten Muthe seiner Jugend und seines glücklichen Temperaments auf seinen Stern. Ohne bestimmte Lebensrichtung und nur von dem lebhaftesten Drange erfüllt, Alles, was ihm unter die Augen kam, zu zeichnen, hatte er nicht einmal eine Ahnung von der Existenz der Kunst und noch weniger von der Existenz einer Schule, worin sie geübt wird. Als er von diesen Dingen erfuhr, war die ganze Sehnsucht seines jungen Herzens bei ihnen, und liess ihn nicht ruhen, bis er die Elementarschule der dortigen Akademie besuchen durfte. Aber sie befriedigte nicht seinen strebenden Geist, der seinen Jahren weit vorausgeeilt schien, und er wandte sich nach Wien. Doch fand er nach manchen Enttäuschungen erst im Jahre 1847 wahre Befriedigung, als er Waldmüller kennen lernte. Bald war er einer seiner besten und liebsten Schüler und im Jahre 1848 konnte er sein erstes Bild ausstellen: „Mönche am Grabe eines Märtyrers in der Wüste“, welches von Kaiser Ferdinand angekauft wurde und ihn der dringendsten materiellen Sorgen enthob. Sein zweites Gemälde, „Des Malers Traum“, bot ihm die Mittel zu einer Reise nach Italien à la Seume, dessen „Spaziergang nach Syracus“ ihm die Anregung zu der Reise und dem Bilde gegeben hatte. Das stärkste Aufsehen aber rief sein „Torquato Tasso“ hervor, ein Bild, welches dem jungen Künstler viele Freunde erwarb. Arthaber insbesondere nahm sich seiner an, und liess ihn auf eigene Kosten nach Düsseldorf und Paris reisen. Nach seiner Rückkehr von dort entstand eine Reihe von Bildern, welche dem historischen Genre angehörten, wie „Lucas Cranach im Gefängnisse“; „Friedrich II. von Hohenstaufen“ und „Peter de Knei“; „Hans Hemling in Brügge“ etc.

Doch dienten diese Stoffe nur als Uebergangsperiode zu seiner ferneren Entwicklung als Genremaler, worin für sein logisches und energisches Naturell die eigentliche Schaffenssphäre, lag. Namentlich war es die Darstellung des österreichischen und deutschen Volks- und Familien-Lebens, die er sich zur Aufgabe machte, und bei seinem unermüdlichen Fleisse entstanden zahllose Bilder dieser Gattung, welche in Friedländer einen ihrer hervorragendsten Vertreter fand. Es will uns scheinen, als habe der begabteste Schüler Waldmüllers die geistige Nachfolge des Meisters übernommen, denn die Hauptvorzüge desselben, Natürlichkeit und Wahrheit, finden sich auch in den Werken Friedländer's.

Sein Humor zeichnet sich durch eine liebenswürdige Mässigung aus, die ihn vor dem Grotesken bewahrt, und dieselbe Zurückhaltung im Ernsten schützt ihn auch hier vor dem Extremen. Seine Art zu malen ist durchaus vornehm. Am glücklichsten ist er in der Darstellung des Gemüthlichen und sein Bild: „Morgenpfeifchen“ ist ein unnachahmliches Muster dieser Art.

Von den vielen grösseren Bildern dieses Künstlers, die über die ganze Welt verbreitet sind, wollen wir nur einige der bekanntesten namentlich hier anführen, u. zw.:

- „Nach der Lottoziehung“, Eigenthum der Akademie-Galerie;
- „Das Kirchweihfest in Mariabrunn“, Eigenthum des österreichischen Kunstvereins;
- „Versatzamt“, Eigenthum des Herzogs von Coburg;
- „Der neue Kamerad“, Eigenthum der Akademie-Galerie;
- „Der neue Ankömmling“, Eigenthum der Frau Erzherzogin Sophie;
- „Erdbeer-Lieferanten“, im k. k. Belvédère;
- „Invaliden in der Cantine“, im k. k. Belvédère;
- „Die Braut des Kronprinzen“, grosses Aquarell; im Album des Kronprinzen.
- „Der Toast“, „Weinvertheilung im Invalidenhouse“ und das obenerwähnte Bild „Morgenspiefchen“, alle drei im Besitze Sr. Majestät des Kaisers.

Wie als schaffender Künstler, so war Friedländer auch als Mitglied und mehrmaliger Vorstand der Wiener Künstlergenossenschaft thätig und wird noch jetzt als ein einflussreiches Mitglied stets gesucht und geachtet. Im Jahre 1855 hat er sich seinen eigenen Hausstand gegründet und seit jener Zeit lebt er ungestört seinem häuslichen Glücke und seinem künstlerischen Berufe.

Von seinen Kindern widmen sich drei der Kunst, seine Tochter und Schülerin Camilla ist als ausgezeichnete Stilleben-Malerin auch in der Öffentlichkeit bekannt.

Selbstverständlich blieb ein so vielseitiges und erfolgreiches Wirken nicht ohne Anerkennung. Friedländer ist Besitzer vieler öffentlicher Auszeichnungen, und zwar des Ordens der eisernen Krone III. Classe, des Franz Josefs-Ordens und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, des bairischen St. Michael-Ordens I. Classe, des Ordens der Ehrenlegion, des Niederländischen Löwen- und des belgischen Leopolds-Ordens.

